

Roboter mit Gefühl

Off-Stimme 1:

Unser Ziel ist nicht der Roboter zum Anfassen oder die Küchenhilfe. Wir wollen den sozialen Gefährten entwickeln. Darum macht es Sinn, dass er unsere Emotionen verstehen lernt, leicht verstehen kann. Ist eine bestimmte Person deprimiert, kann der Roboter versuchen, sie zu trösten. Ist sie gestresst, kann er sie beruhigen.

Off-Stimme 2:

Roboter könnten somit eine ganze Reihe von Diensten leisten, darunter Begleitung, Betreuung, Beobachtung von Kranken und Hilfe bei Therapien.

Off-Stimme 1:

Es gibt Menschen, die Schwierigkeiten mit ihrem sozialen Umfeld haben. Zu bestimmten Zeiten können sie es vorziehen, ihre Zeit mit einer Maschine anstatt mit einem anderen Menschen zu verbringen. Autistische Patienten zum Beispiel. Wir wollen wissen, ob Autisten mit Robotern geholfen werden kann.

Off-Stimme 2:

In diese Richtung wird auch in dieser Einrichtung in Paris geforscht, wobei es nicht nur um Hilfe für Autisten geht. Zurück aus der Krippe trifft die kleine Emma Roboto. Emma ist 22 Monate alt, gesund und hat keinerlei Verhaltensprobleme. Auf die verschiedenen Ausdrücke Robotos reagiert sie mit Belustigung, Überraschung oder Interesse.

Die Wissenschaftler wollen wissen, welche Gefühle Roboto mit Kindern teilen kann, mit gesunden, wie im Fall Emmas, und mit kranken. Die Ergebnisse werden verglichen. Bewährt sich Roboto, so könnte er für Therapiezwecke eingesetzt werden.

Off-Stimme 3:

Eine der wichtigsten Rollen der Roboter ist, dort zu helfen, wo der Mensch versagt. Der Mensch versagt, wenn er mehrmals das Gleiche tun muss; wenn man von ihm fordert, die Geschwindigkeit dessen, was er tut, zu kontrollieren; wenn man von ihm geordnete Gefühlszustände verlangt. Das kann man von einem Menschen nicht erwarten, von einem Roboter aber schon.

Futuris, Copyright © 2008 – Euronews, alle Rechte vorbehalten.